



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

47. Jahrgang

Mai 1999

Folge 5

50 Jahre Bundesrepublik Deutschland

Eine Betrachtung von Harry Petzold

Ein Jahrestag, der an Wichtigkeit und Bedeutung für unser Land kaum hoch genug einzuschätzen ist. Ein Jahrestag in der Geschichte unseres Volkes, das schon einen langen Weg durch die Jahrhunderte gegangen ist. Es war der 23. Mai 1949, als unser Grundgesetz in all seinen Artikeln fertiggestellt war und an eben diesem Tage von Dr. Konrad Adenauer unterzeichnet wurde. Diese Bundesrepublik Deutschland entstand aus den drei westlichen Besatzungszonen und konnte nur auf diesem Gebiet sein neues Leben beginnen. Der unter sowjetischer Verwaltung stehende Teil unseres Vaterlandes, des noch verbliebenen Teiles des endgültig untergegangenen Dritten Reiches, ging einen eigenen Weg und bildete die DDR.

Erinnern wir uns doch einmal, wie es damals war. Der Krieg war zu Ende, das Land lag in Trümmern, wie es heute kaum noch vorstellbar ist. Ebenso die ungeheuren menschlichen Opfer, die der Krieg gefordert hat. Die aus ihren Heimatgebieten vertriebenen Deutschen wurden in dieses Inferno hinein getrieben. Ausgebombte, heimkehrende Soldaten, wir alle waren auf der Suche nach unseren Nächsten, nach Nahrung, nach einer Bleibe.

Die Besatzungsmächte verteilten die Heimatlosen auf ihre Zonen, aber trotzdem versuchten die meisten auf eigene Hand und bei den gegebenen Möglichkeiten, die Angehörigen aufzufinden. Viele unserer Landsleute sahen keine Zukunft in diesem zertrümmerten hoffnungslosen Land, keine Lebensperspektive für sich. Sie gingen nach Kanada, in die USA, nach Australien und in andere Länder der Welt. Sie begannen dort von neuem.

Die Hiergebliebenen gingen den langen, mühsamen Weg zwischen Hoffungslosigkeit und Trauer, aber mit ungebrochenem Lebenswillen. Wer dachte damals an irgendein „Deutschland“? Doch es gab welche, es gab viele! Es mußte doch nach all dem furchtbaren Geschehen weiter gehen! Es mußte doch für diesen Trümmerhaufen, für dieses orientierungslose Volk eine Zukunft geben. Es gab Menschen, selbst vom harten Schicksal der vergangenen Jahre getroffen, die die politischen Geschicke unseres Lan-

des nach und nach und so weit es möglich war, zu ordnen begannen.

Es ist hier nicht möglich, den ganzen mühsamen Weg zu beschreiben, die Namen derer zu nennen, die die Vision eines Deutschland vor Augen hatten. Es gab viele, die trotz verschiedener politischer Ansichten ein Ziel verband, ein demokratisches Land, in dem Frieden herrschen sollte und in dem die Menschen in Freiheit leben konnten, zu schaffen. Und zu denen, die unser Land mitaufbauten, und sich für Frieden und Freiheit einsetzten, gehören die vielen Millionen deutschen Heimatvertriebenen aus den deutschen Ostprovinzen und den deutschen Siedlungsgebieten in Mittel-, Ost- und Südosteuropa.

Mit der Unterzeichnung des Grundgesetzes begann der Weg in ein neues, friedliches und freies Deutschland, wie es noch nie in der Vergangenheit war. 50 Jahre sind wir diesen Weg gegangen und seit der Wiedervereinigung mit unseren Landsleuten in Mitteldeutschland gemeinsam. Wir haben sehr viel erreicht, leben in Frieden und bei allen Schwierigkeiten, die uns begleiten, werden wir von anderen Völkern beneidet. Haben wir wirklich Grund zu klagen? War der Weg, den wir gegangen sind, nicht unglaublich erfolgreich? Dieser Tage feiern wir das 50-jährige Bestehen unseres Deutschlands, unserer Bundesrepublik Deutschland. Denken wir einmal zurück und seien wir dankbar für diese 50 Jahre!



Erika Steinbach, (rechts) die Präsidentin des BdV, spricht im Haus der Heimat in Hamburg mit den Vertreterinnen unserer Landsmannschaft Brunhilde Geilke (Mitte) und Olga Hadenfeldt (Bericht Seite 6)

In eigener Sache

Diese Ausgabe ist einen Schriftgrad größer gedruckt, damit unsere älteren Leserinnen und Leser nicht zu viel Mühe bei der Lektüre unseres Mitteilungsblattes haben.

Außerdem wird das Mitteilungsblatt auf Recyclingpapier gedruckt.

Bitte beachten Sie, daß unsere Geschäftsstelle in der Regel nur montags bis freitags von 8 bis 11 Uhr besetzt ist. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 06 11-37 97 87.

Wiederholt wurden wir auch gebeten, die Kontonummern des Bundesverbandes der Landsmannschaft bekanntzugeben. Diese sind

- Sparda Bank Mainz, BLZ 550 905 00, Konto-Nr. 958 755
- Postgiroamt Frankfurt/Main, BLZ 500 100 60, Konto-Nr. 354 99-609

Spenden werden jederzeit gern entgegengenommen.

Zum Geleit

Wir erinnern in dieser Ausgabe daran, daß

- die Bundesrepublik Deutschland am 23. Mai fünfzig Jahre besteht
- unsere Landsmannschaft vor fünfzig Jahren gegründet wurde
- die „Suchdienst-Kartei“ des Deutschen Roten Kreuzes eine wichtige Aufgabe erfüllt (S. 2)
- unsere diesjährige Bundeskulturtagung vom 18. bis 20. Juni 1999 in Wiesbaden stattfindet (S. 3)

In der Juni-Ausgabe folgen u.a. ein Bericht aus Lodz und Buchbesprechungen.

Zur Dokumentation

Vor 50 Jahren Aufruf der Landsmannschaft der Deutschen aus dem Weichsel- und Wartheland

Zentralbüro, Lübeck, im Mai 1949

An unsere Landsleute! Als bald nach der Lockerung des Koalitionsverbotes für die Vertriebenen haben diese sich an vielen Orten unter den verschiedensten Namen zusammengeschlossen; die Entwicklung geht in stürmischem Tempo weiter. Die Zusammenfassung in Landesverbände ist jetzt möglich und im Gange. Die Vorläufer dieser die allgemeine Interessenvertretung aller Ostvertriebenen in ihren jetzigen Wohngebieten anstrebenden Organisationen sind häufig rein landsmannschaftliche Zusammenschlüsse gewesen; sie behalten in der allgemeinen Vertriebenenorganisation die Aufgabe, ihren Landsleuten in der Fremde nachbarlicher Freund und Helfer zu bleiben und das heimatliche Kulturgut zu pflegen. Die allgemeine Entwicklung gebietet aber darüber hinaus eine Stellungnahme von Vertretungen der Vertriebenen, die nicht nach ihrem jetzigen Wohnort, sondern nach ihren Heimatgebieten gegliedert sind. Denken wir an die Entstehung der Bundesrepublik Deutschland, die nach dem soeben in Bonn beschlossenen Grundgesetz einen föderativen, also landsmannschaftli-

chen Aufbau zeigt. Erinnern wir uns, daß mehr und mehr das Vertriebenenproblem als eine Angelegenheit erkannt wird, die nicht allein eine deutsche, sondern eine europäische Frage ist. Auch praktische Dinge, wie der Lastenausgleich, machen es nötig, eine Repräsentanz von nach ihrer Herkunft geordneten Gruppen der Vertriebenen zu schaffen. So sind in letzter Zeit führende Männer des Deutschtums unserer Heimat angegangen worden, eine zentrale Vertretung ihrer Landsleute zu errichten. Besonders dringlich wurde der Wunsch von der Gesamtvertretung der Ostvertriebenen, deren Präsident, der Oberpräsident a.D. Dr. Lukaschek, jetzt Leiter des Hauptausgleichsamtes in Frankfurt - Bad Homburg ist, und dem Leiter des Amtes für Fragen der Heimatvertriebenen bei der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes in Frankfurt/Main, Dr. Schreiber (der auch der Sprecher der Landsmannschaft der Ostpreußen ist), geäußert.

In München ist bereits vor einiger Zeit unter Führung unseres ehemaligen Sejmabgeordneten Kurt Graebe und unter Zustimmung des Herrn Erwin Hasbach, früher Hermanowo/Kr. Dirschau, der ununterbrochen und zeitweise der einzige Vertreter unseres Deutschtums im Senat der Republik Polen war, eine „Landsmannschaft der Deutschen aus dem Weichsel- und Wartheland, Selbsthilfe Bayern e.V.“ für das ganze Land Bayern gegründet worden. In ihr sammeln sich im gegenseitigen Einvernehmen alle Deutschen aus Polen, wie auch an zahlreichen anderen Orten die Deutschen aller Siedlungsgebiete des „Weichsel- und Warthelands“ ihren landsmannschaftlichen Zusammenschluß gefunden haben. Darum ist auf einer Zusammenkunft in Hannover am 6. Mai 1949 eine zentrale Vertretung aller Gruppen unserer Landsleute durch die Gründung der „Landsmannschaft der Deutschen aus dem Weichsel- und Wartheland“ vorgesehen worden. In dem dort gefaßten Beschluß heißt es:

„Wir heute in Hannover versammelten ehemaligen Parlamentsabgeordneten und führenden Vertreter kirchlicher, kultureller und wirtschaftlicher Organisationen der Deutschen des Weichsel- und Warthelands begründen die „Landsmannschaft der Deutschen aus dem Weichsel- und Wartheland“ als zentrale Vertretung unserer Landsleute. Die Landsmannschaft wird vorläufig durch einen Vorstand und einen Beirat verkörpert.

Es werden in den Vorstand gewählt: Herr Waldemar Kraft, Ratzburg, als geschäftsführender Vorsitzender, Herr Dr. Johannes Scholz, Lübeck, als stellvertretender Vorsitzender, Herr Kurt Graebe, München, als weiteres Mitglied.

In den Beirat treten die Unterzeichneten ein, soweit sie nicht in den Vorstand gewählt sind. Zum Vorsitzenden des Beirats wird Herr Oberkonsistorialrat Carl Brummack, Kiel, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Beirates Herr Bernd von Saenger, Hannover, gewählt.

Der Beirat hat das Recht, sich durch Zuwahl zu ergänzen, das Rechnungswesen zu ordnen und den Vorstand zu berufen. Der Vorstand wird beauftragt, ein Organisationsstatut auszuarbeiten und vorzulegen sowie bis zur endgültigen Regelung die Geschäfte eines ordentlichen Vorstandes auszuüben.

Vorläufiger Sitz der Landsmannschaft ist Lübeck (Posschlstraße 7).“

Der Gründungsbeschluß wurde von nachstehenden Personen vollzogen: Oberkonsistorialrat Carl Brummack, Kiel, früher in Posen, ehem. Konsistorialrat und Mitglied des Evang. Konsistoriums Posen; Kurt Graebe, München, früher in Bromberg, ehem. Sejmabgeordneter und Geschäftsführer der Deutschen Fraktion im Sejm und Senat in Warschau; Regierungs- und Schulrat Paul Jendrike, früher in Bromberg, ehem. Vorsitzender des Landesverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen; Norbert Kindler, Sehlen, Kr. Alfeld, früher in Swierzewo, Kr. Posen, ehem. Vorsitzender des deutschen Schulvereins Posen, der Ortsgruppe Posen des Verbandes für Handel und Gewerbe und Mitglied der Kreissynode Posen; Dr. Gustav Klusak, Hannover, früher in Posen, ehem. Mitglied des Hauptvorstandes und Hauptgeschäftsführer der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft („Welage“); Dr. Hans Kohnert, Hannover, früher in Bromberg, ehem. Vorsitzender der „Deutschen Vereinigung“; Waldemar Kraft, Ratzburg, früher in Posen, ehem. Mitglied des Hauptvorstandes der Welage

und Direktor und Vorstandsmitglied des Landwirtschaftlichen Zentralverbandes in Polen; Dr. Udo Milbradt, Winnigstedt über Börsum, früher in Bromberg, ehem. Justiziar der Deutschen Vereinigung; Superintendent i.R. D. Arthur Rhode, Dungenbeck, Kr. Peine, früher in Posen, ehem. Superintendent in Posen und stellvertretender Präses der Landessynode; Frau Martha Rhode, Dungenbeck, Kr. Peine, früher in Posen, ehem. Vorsitzende des Landesverbandes der Frauenhilfen; Pfarrer Martin Rutz, Spremlingen, Kr. Bingen, früher in Lissa, ehem. Superintendent und Pfarrer der Evang. Kreuzkirche in Lissa; Bernd von Saenger, Hannover, früher Hilarhof, Kr. Jarotschin, ehem. Abgeordneter des Sejm, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Genossenschaften in Polen, des Aufsichtsrates der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft („Welage“) und des Deutschen Schulvereins für Polen; Oberschulrat Dr. Otto Schoenbeck, Düsseldorf, früher in Brom-

berg, ehem. Leiter des Deutschen Schulvereins in Polen e.V. und Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft; Dr. Johannes Scholz, Lübeck, früher in Posen, ehem. Vorsitzender des Verbandes für Handel und Gewerbe und des Fortbildungsschulvereins in Polen; Dr. Friedrich Swart, Westermarsch I, Kr. Norden, früher in Posen, ehem. Vorstandsdirektor des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen, Vorsitzender des Vorstandes der Landesgenossenschaftsbank Posen und der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft Posen; Oberstudiendirektor Dietrich Vogt, Hameln, früher in Posen, ehem. Leiter des Schillergymnasiums in Posen und Vorsitzender des Landesverbandes Deutscher akademischer Lehrer und Lehrerinnen in Polen; Robert Treut, Marburg, früher in Bromberg, ehem. Hauptgeschäftsführer des Allgemeinen Deutschen Schulausschusses in Polen; Dr. Robert Weise, Oldenburg, früher in Posen, ehem. leitender Arzt des Krankenhauses der Evang. Diakonissenanstalt Posen und Vorstandsmitglied des Posener Vereins Deutscher Ärzte.

Weitere namhafte Persönlichkeiten, die in unserer Heimat durch das Vertrauen ihrer Landsleute in führende Stellungen berufen worden waren, sind in den Beirat hinzuge wählt worden. Mit den Vertretern aller Siedlungsgebiete ist Fühlung aufgenommen worden, um deren angemessene Beteiligung an der „Landsmannschaft“ und in ihrem Vorstand herbeizuführen. Das Ergebnis wird bekanntgegeben werden.

An Sie richten wir die Bitte, dem am 6. Mai in Hannover gefaßten Beschluß Ihre Zustimmung und ihn in den Kreisen unserer Landsleute bekanntzugeben. – Mit heimatlichem Gruß! – Für die „Landsmannschaft der Deutschen aus dem Weichsel- und Wartheland“

Waldemar Kraft, Vorsitzender

Verschollen, vermißt vor 50 Jahren Die „Suchdienst-Kartei“

Als es Millionen Flüchtlinge und Vertriebene nach Westdeutschland verschlug, da waren auch zahlreiche Familien zerrissen. Unter dem Titel „Suchdienst-Kartei – Millionen Schicksale in der Nachkriegszeit“ hat das Bonner „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ eine 40seitige Objektbroschüre herausgegeben. Die Handreichung bezieht sich auf Exponate des zeitgeschichtlichen Museums, die dort in der ersten Ebene zu sehen sind. Die unmittelbare Nachkriegszeit gehört zur Dauerausstellung. Zu sehen ist auch eine nachgestellte Wand mit Suchmeldungen und 180 Karteikästen solcher Meldungen.

Die beiden Autoren der Broschüre, Hansjörg Kalcyk und Hans-Joachim Westholt, der eine vom Suchdienst des „Deutschen Roten Kreuzes“ aus München, der andere vom „Haus der Geschichte“, erläutern dem Besucher, was es mit dem Suchdienst auf sich hat, wie er entstand, wie er arbeitete und welche aktuellen Aufgaben geblieben sind. Millionen Karteikarten wurden in den Nachkriegsjahren ausgefüllt, 300 000 davon befinden sich in der Bonner Ausstellung. Jede einzelne verkörpert ein Schicksal, zugleich aber auch den Versuch um einen Neubeginn.

Historische Fotos und Dokumente lassen in der neuen Broschüre deutsche Geschichte von vor 50 Jahren aufleben. Da den meisten heutigen Besuchern die ostdeutschen Städte- und Landschaftsnamen fremd sind, bieten die Karteikarten mit Herkunftsangaben des Suchenden und des Gesuchten Anlaß zur Erinnerung an die Herkunftsgebiete von Deutschen im Osten. Geboren in Teplitz/Bessarabien, zuletzt gesehen in Ostpreußen, frühere Anschrift in Westpreußen,

so lauten die Angaben auf einer der abgedruckten Karten, typisches Schicksal aus vergangener und oft schon vergessener Zeit.

Die informative Broschüre vergegenwärtigt diese Erinnerung und gibt nützliche Literaturhinweise zur weitergehenden Lektüre. Zu bekommen ist die Broschüre beim „Haus der Geschichte“, Adenauerallee 250, 53113 Bonn.

Stephan Kaiser (KK)

Unterlagen über 30 000 deutsche Zivilisten durch russischen Geheimdienst übergeben

Fast 54 Jahre nach Kriegsende hat der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) erstmals Unterlagen des russischen Geheimdienstes FSD über verschollene Deutsche erhalten. Der Leiter des DRK-Suchdienstes in München, Klaus Mittermaier, bestätigte einen entsprechenden Bericht der Welt am Sonntag. Das Blatt

schreibt, bei den Verschollenen handele es sich um Zivilpersonen, die unter sowjetischer Besatzung in Sonderlager deportiert oder in die Sowjetunion verschleppt worden seien. Die ersten drei Disketten sowie drei CD-ROMs des FSD, des Nachfolgers des Geheimdienstes KGB, mit 30 000 Namen und Schicksalsangaben seien kürzlich beim DRK-Suchdienst eingetroffen. Die Original-Karteikarten lägen in der Moskauer Geheimdienst-Zentrale Lubjanka. Weitere Unterlagen sollen folgen. Das DRK hoffe auf 250 000 bis 300 000 Namen. Nach Angaben des Suchdienstes haben DRK-Vertreter zudem in einem Archiv des russischen Innenministeriums etwa 50 000 Aktenordner entdeckt, die Feldpostbriefe deutscher Soldaten und ihrer Angehörigen enthalten. (dpa/AP)

Kulturnotizen

Dieter Bingen neuer Leiter des Deutschen Polen-Instituts: Anfang März wurde der Politikwissenschaftler und Historiker Dieter Bingen als neuer Leiter des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt eingeführt. Bingen war bisher als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Kölner Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien für den Bereich Polen zuständig. Die Einführung erfolgte durch den Darmstädter Oberbürgermeister Peter Benz, der zugleich Kuratoriumsvorsitzender des Instituts ist.

Benz gab der Hoffnung Ausdruck, daß der neue Leiter die Errungenschaften des Instituts pflege, aber auch eine programmatische Neuausrichtung in die Wege leite. Künftig soll das Polen-Institut nicht nur die literarische Forschungs- und Übersetzungstätigkeit fortsetzen, auf die sich der Gründer und jahrelange Leiter Karl Dedecius konzentrierte, sondern sich auch verstärkt politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Themen widmen.

Polen, Ungarn und Kanada bauen neue Botschaftsgebäude in Berlin: Polen und Ungarn haben sich entschieden, ihren Botschaftsbauten Unter den Linden den vertrauten Ostblockschick auszutreiben, wollen ihre Vertretungen, Anfang der sechziger Jahre als Stahlskelettbauten mit Glas-Aluminium-Vorhangfassaden errichtet, abreißen und in kapitälem Geist neu ausführen lassen. Die polnische Vertretung gestaltet das Architektenteam Budzynski, Badowski und Kowalewski.

Erzbischof Muszynski von Gnesen erhält Buber-Rosenzweig-Medaille: Bei der zentralen Feier anlässlich der diesjährigen Woche der Brüderlichkeit, die Mitte März in Potsdam stattfand, erhielt der Erzbischof von Gnesen, Henryk Muszynski, die Buber-Rosenzweig-Medaille. Der Geistliche lehrte über 20 Jahre an der Katholischen Akademie in Warschau, wurde 1985 zum Bischof der Diözese Kulm geweiht. 1990 Diözesanbischof in Wloclawek und ist seit 1992 Erzbischof und Metropolit von Gnesen. Von 1986 bis 1994 war Muszynski Vorsitzender der Kommission der polnischen Bischofskonferenz für den Dialog mit dem Judentum und Mitglied der Päpstlichen Kommission für den religiösen Dialog mit den Juden.

Georg-Dehio-Preis 1999 verliehen: Der diesjährige Georg-Dehio-Preis geht an die Publizistin Dr. Marion Gräfin Dönhoff. Je einen Sonderpreis erhalten der polnische Historiker Dr. Tomasz Jurek und posthum die Kunstwissenschaftlerin Dr. Katarzyna Cieslak. Mit dem Georg-Dehio-Preis zeichnet die Künstlergilde Esslingen jährlich kultur-, geistes- und kunstgeschichtliche Publikatio-

nen aus, die sich den historischen Kulturlandschaften Mittel-, Ost- und Südosteuropas widmen.

Tomasz Jurek wurde 1962 in Posen geboren. Er studierte an der Adam-Mickiewicz-Universität Geschichte u.a. bei Prof. Jadwiga Krzyzaniakowa. Seit 1986 ist er Mitarbeiter des Instituts für Geschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau. Als Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und des Johann-Gottfried-Herder-Instituts forschte er in Marburg/Lahn für eine Habilitationsschrift „Das fremde Rittertum in Schlesien bis auf Mitte des 14. Jahrhunderts“, für die er auch den August-Cieszkowski-Preis erhielt.

Die Jury würdigte durch den Sonderpreis zum Georg-Dehio-Preis das besondere Anliegen in den Arbeiten von Dr. Tomasz Jurek, von intensiven Quellenstudien ausgehend diese und die umfangreiche deutsche und polnische Fachliteratur einer kritischen und objektiven Interpretation, und wo nötig, einer Revision zu unterziehen. Die bisher existierenden Differenzen in den nationalen Historiographien möchte er überwinden und so einen neuen Zugang zu dieser komplizierten Problematik schaffen.

Dr. Jurek ist zur Zeit dabei, eine Sportgeschichte Polens zu verfassen. Er bat bereits in der März-Folge unseres Mitteilungsblattes (S. 2) um entsprechende Materialien aus deutscher Sicht.

Neues aus Polen

Polen, Tschechien und Ungarn sind am 12. März offiziell der Nato beigetreten. Damit gehören 19 Staaten zum im Jahre 1949 gebildeten Nordatlantischen Bündnis (NATO).

Polen ehrte Generalinspekteur der Bundeswehr: Am 19. März wurde der scheidende Generalinspekteur der Bundeswehr Helmut Bagger mit dem Kommandeurskreuz mit Stern des Verdienstordens der Republik Polen in Warschau ausgezeichnet.

78 Prozent der befragten Polen sind für den Beitritt zur EU. 14 Prozent der Befragten wären dagegen und acht Prozent sind noch unentschieden. So die Ergebnisse einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts CBOS unter den wahlberechtigten Polen, die bereit wären, an einer Volksabstimmung über den Einzug Polens in die Europäische Union teilzunehmen. Polens Beitritt zur Union wird hauptsächlich von den Bürgern mit Hochschulbildung sowie den Bewohnern großer und mittelgroßer Städte unterstützt. (Polnischer Rundfunk)

Polens katholische Bischöfe haben Kardinal Glemp im Amt als Vorsitzenden der Bischofskonferenz bestätigt. Zu Glemps

Stellvertreter wurde der Erzbischof von Przemysl, Michalik, bestellt.

Außenstelle des Westpreußischen Landesmuseums wird in Krockow eröffnet: Am 1. Januar dieses Jahres ist der Vertrag über die Einrichtung einer ständigen Außenstelle des Westpreußischen Landesmuseums zwischen der Erik-von-Witzleben-Stiftung zur Pflege altpreußischer Kultur in Münster und der Stiftung Europäischer Begegnung Kaschubisches Zentrum in Krockow in Kraft getreten. Die offizielle Eröffnung der Außenstelle in Krockow soll am 2. Mai stattfinden. Aus diesem Anlaß wird eine Museums-Tafel enthüllt und die Ausstellung „Das untere Weichselland während des Dreißigjährigen Krieges“ eröffnet. (DOD)

Bundesversammlung am 18. Juni 1999

Wie bereits in der April-Folge angekündigt, findet die diesjährige Bundesversammlung unserer Landsmannschaft am 18. Juni 1999 im Anny-Lang-Haus in Wiesbaden in der Zeit von 13.00 bis 18.00 Uhr statt.

Bundeskulturtagung vom 18. bis 20. Juni 1999

Die diesjährige Bundeskulturtagung, die vom 18. bis 20. Juni 1999 im Anny-Lang-Haus in Wiesbaden stattfindet, wird voraussichtlich folgende Themenbereiche behandeln:

- „Deutsche und Polen. Konflikte und Gemeinsamkeiten im 20. Jahrhundert.“
- Die deutschen Heimatvertriebenen während der DDR-Zeit und jetzt, dargestellt am Beispiel der Kultur- und Bildungsarbeit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe in Sachsen-Anhalt.
- Die heutige deutsche Minderheit in Polen und in der Westukraine. Situationsberichte und Gespräche über Möglichkeiten der Unterstützung und Zusammenarbeit.
- Vom Nebeneinander zum Miteinander – Arbeitshilfen und Dokumentationen zur Vermittlung von Kenntnissen über das deutsch-polnische Verhältnis und unsere Landsmannschaft.

Die Einladung erfolgt über die Landesverbände, Heimatkreise und Hilfskomitees. Darüber hinaus können interessierte Landsleute an der Tagung teilnehmen. Die Teilnahmebedingungen sind bei der Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Friedrichstr. 35, 65185 Wiesbaden, Tel. 06 11-37 97 87 (werktags von 9 bis 11 Uhr) erhältlich.

Haben Sie schon das „Jahrbuch Weichsel-Warthe 1999“ ?

Falls Sie noch nicht im Besitz des neuen Jahrbuchs sein sollten, empfehlen wir eine sofortige Bestellung.

Es ist wieder inhaltlich sehr vielseitig und sehr ansprechend gestaltet. Es kostet 18,- DM; bei Abnahme von 3 bis 9 Exemplaren je 15,- DM und bei 10 und mehr Exemplaren je 14,- DM.

Bestellungen richten Sie bitte an die Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., Friedrichstraße 35 III, 65185 Wiesbaden, Tel. (06 11) 37 97 87.

Kulturtagung des Hilfskomitees der Galiziendeutschen vom 19.-21.3.1999 in Wiesbaden

Die stattliche Zahl von 60 Landsleuten war zu dieser Kulturtagung gekommen, die mit einem Rückblick auf das Schicksalsjahr 1939 begann und sich dann mit den Anfängen des galiziendeutschen Schulwesens gleich nach der Ansiedlung und seiner Entwicklung bis 1939 beschäftigte.

Im ersten Referat ging Prof. Erich Müller auf die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des Deutschturns in Galizien im Jahre 1939 ein, schilderte die Konflikte, die sich aus der politischen Konfrontation zwischen der Reichsregierung und der polnischen Regierung entwickelten, brachte Zeitdokumente über die Angriffe und Übergriffe den Deutschen gegenüber und die Hetze, die schließlich zu Internierungen, Verschleppungen in das Konzentrationslager Bereza Kartuska und zu wahllosen Morden führte. Die Umsiedlung der Deutschen aus dem so-

wjetischen Herrschaftsbereich war das Ende einer über 150jährigen Geschichte, aber keine zufriedenstellende Lösung.

Alma Schüttler gedachte in einem Referat des letzten Schulrates der galiziendeutschen Privatvolksschulen, Rudolf Mohr, der vor 50 Jahren, 1949, in Gröbers bei Halle/Saale verstorben ist. Er war Absolvent des Lehrerseminars in Bielitz, Lehrer und Oberlehrer in seinem Heimatort Josefsberg, seit 1909 Mitglied des „Deutsch-evangelischen Lehrervereins in Galizien“, von 1926 bis 1939 sein erster Vorsitzender und Mitglied des „Bundes der christlichen Deutschen in Galizien“, der die Belange des Deutschturns gegenüber den Polen vertrat. Er bemühte sich besonders um die Fortbildung der deutschen Lehrer und um ein hohes Niveau der deutschen Privatvolksschulen. Als Gründungsmitglied des Hilfskomitees der Galiziendeutschen und Vertreter der Landsleute in der Sowjetischen Besatzungszone unterstützte er die Bemühungen um die Eingliederung der Flüchtlinge und Vertriebenen in dem durch den Krieg zerstörten Deutschland und um die Betreuung aller Galiziendeutschen durch das Hilfskomitee.

Dr. Schankweiler schilderte in einem Vortrag die Anfänge des Schulwesens in Galizien. Bei den Dorfplanungen durch die österreichischen Behörden waren in den Siedlungen wohl Schulhäuser und Kirchen vorgesehen, es waren aber kaum Lehrer mit in dieses Land gekommen. Es gab auch keine Schulpflicht, und doch haben die Ansiedler darauf Wert gelegt, daß ihre Kinder Lesen, Schreiben und Rechnen lernten. Ausgemusterte Soldaten, schreibbegabte Bauern und die Kirchen sorgten dafür, daß Triviallehrer in Schnellkursen ausgebildet wurden und in den Wintermonaten in den Siedlungen Schule gehalten wurde. Berichte und Protokolle aus den staatlichen Archiven in der Westukraine geben ein deutliches Bild der schulischen Entwicklung, die im Jahre 1939 unter polnischer Herrschaft 81 deutsche Volksschulen mit 114 deutschen Lehrern aufweist – Schulen für Bauern- und Handwerkerkinder, die aber ausreichten, unserer Jugend nach der Umsiedlung gute Startbedingungen fürs Leben zu geben. Die Erhaltung der deutschen Muttersprache, des evangelischen Glaubens und des deutschen Kulturguts und Brauchtums war nur dank des sehr guten deutschen Privatschulwesens möglich.

Rudolf Steininger schilderte dann anhand alter Akten den Kampf seines Heimatdorfes Horocholina mit der Schulbehörde um einen Lehrer. In einer Bilderausstellung wurden 40 deutsche Privatvolksschulen von der Notschule bis hin zu den zweistöckigen gemauerten mehrklassigen Volksschulen in den großen deutschen Siedlungen gezeigt.

Eine Busfahrt in die Pfalz hatte Meisenheim zum Ziel und führte uns in die Zeit zurück, als unsere Vorfahren aus der Pfalz nach Galizien ausgewandert sind, und in Bad Sobernheim wurden wir im Freilichtmuseum durch Dorfanlagen geführt, die ebenfalls bereits in der Zeit unserer Ahnen bestanden. Da sahen wir auch die alten hauswirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Gerätschaften, die unsere Vorfahren benutzt haben und die unsere Großväter und Großmütter noch in Galizien benutzten.

Der Kulturabend führte uns in die Welt unserer Dichter und Erzähler. Sieglinde

Hexel und Hilma Fischer trugen Gedichte und Erzählungen vor, die die schöne Vorkarpatenlandschaft beschrieben und unsere Menschen beim Arbeiten, Singen und Feiern schilderten. Poldi Rindt brachte lustige Verse aus unserer multikulturellen Gesellschaft über die Juden und die Ukrainer, mit denen wir gutnachbarlich zusammenlebten.

Der Sonntag begann traditionsgemäß mit einem Gottesdienst, den Pfarrer Dr. Schmalenberg hielt. Der Vorsitzende des Hilfskomitees begrüßte den Bundessprecher der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Karl Bauer, und dankte ihm für die freundschaftliche Unterstützung und Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kultur und der Völkerverständigung. Karl Bauer sagte in seinem Grußwort, daß das Hilfskomitee nach der Öffnung des Eisernen Vorhangs im Osten wichtige Arbeit zur Erhaltung des deutschen Kulturgutes in Galizien leiste und durch die freundschaftlichen Kontakte zur ukrainischen Bevölkerung Brücken schlage zu den Menschen in der alten Heimat.

Im anschließenden Referat berichtete Alma Schüttler über die Geschichte der Lehrerbildungsanstalt in Bielitz und die segensreiche Tätigkeit der dort ausgebildeten Lehrer – zum großen Teil Schüler aus den deutschen Siedlungen in Galizien. Sie mußten sich bewähren durch eine hohe Qualität des Unterrichts an den deutschen Privatschulen und im Ringen gegen alle Angriffe von polnischer Seite.

Dr. Rudolph Lenz berichtete über die Ausbildung der katholischen Volksschullehrer in Galizien, die es weitaus schwerer hatten, die deutsch-katholischen Kinder in ihrer Muttersprache zu unterrichten und gegen die ständigen Polonisierungsversuche zu verteidigen.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse der Kulturtagung stellte der Kulturreferent des Hilfskomitees, Prof. Dr. Erich Müller, fest, daß es gelungen sei, mit Hilfe neuer Dokumente aus den Archiven der Westukraine und wissenschaftlichen Forschungsarbeiten, das Kapitel über das Schulwesen und die Lehrerbildung in Galizien aufzuarbeiten und für künftige Generationen zugänglich zu machen.

Rudolf Mohr

Aus der Vertriebenenpolitik

Landesregierung Baden-Württemberg beruft neuen Landesbeauftragten für Vertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler: Die Landesregierung Baden-Württemberg hat den Staatssekretär im Innenministerium, Willi Stächele, als Nachfolger von Gustav Wabro zum neuen Landesbeauftragten für Vertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler ernannt. Die Fortführung der Kulturförderung bezeichnete Willi Stächele als ein wichtiges Anliegen. Als Nichtvertriebener möchte er dafür sorgen, daß die Solidarität zwischen Einheimischen und Vertriebenen noch gestärkt werde.

Vertriebenenpolitischer Arbeitskreis in der CSU-Landtagsfraktion: In der CSU-Landtagsfraktion wird es auch in der Periode 1998–2003 als Ansprechpartner für die Anliegen der Landsmannschaften, Heimatvertriebenen und Aussiedler einen eigenen „Arbeitskreis“ geben. Der Aichacher Landtagsabgeordnete Christian Knauer wurde von der Gesamtfraktion einstimmig erneut zum vertriebenenpolitischen Sprecher und damit zum Vorsitzenden des Arbeitskreises gewählt.

Westdeutscher Rundfunk

Programmgruppe
Information und Meinung

Vorschau auf die Sendung
ALTE UND NEUE HEIMAT,
sonntags von 9.20 bis 10.00 Uhr
auf WDR Radio 5

Redaktion: Gudrun Schmidt

02. Mai 1999

HALLO, WELLE ERDBALL!
Die Schlesische Funkstunde ist
75 Jahre alt

Von Doris Liebermann

09. Mai 1999

JUGEND IN SANKT PETERSBURG
Erinnerungen der 100-jährigen
Lilli Hoppe

Von Erika Kip

13. Mai 1999

**WIRKEN ÜBER GRENZEN
HINWEG**

Das neue Institut für deutsche Musik-
kulturen im östlichen Europa

Von Edith Lia Vasilescu

16. Mai 1999

DIE ZUKUNFT IST MASSGEBEND
Besuch in der deutsch-polnischen
Tagungsstätte in Külz

Von Susanne Lettenbauer

23. Mai 1999

**SCHLESILIEN UND DAS
DEUTSCHE REICH**
Eine Klarstellung nach historischen
Befunden

Von Josef Joachim Menzel

24. Mai 1999

ZWISCHEN ALPTRAUM UND TABU
Flüchtlingskinder sprechen über
Heimatverlust und Trauer

Von Christian Finkenwirth

30. Mai 1999

**DIE DEUTSCHEN HEIMAT-
VERTRIEBENEN**

Ein Blick zurück – ein Blick in die
Zukunft

Von Gudrun Schmidt

Ehemalige Schüler des deutschen Progymnasiums Sompolno treffen sich

Am 19. Juni 1999 findet das erste Treffen der ehemaligen Schüler des deutschen Progymnasiums in Sompolno in Engensen bei Hannover ab 15 Uhr im „Haus am Walde“ statt. Eingeladen dazu hat Giselbert Breyer, Sachsenstraße 41, 64297 Darmstadt.

Buchbesprechung

Gerufen, Vertrieben, zu Hause: Herausgegeben von der Kreisgruppe Köln der LWV, Preis DM 12,- zuzüglich Porto. Bestellungen an Rudolf Kornacker, Rommerscheider Höhe 15, 51465 Bergisch Gladbach.

Man kann der Kreisgruppe Köln der LWV zu diesem Sammelband nur gratulieren. Themen wie Aufgaben der LWV, Aufgaben des Hilfskomitees, Richeza, die polnische Königin aus dem Rheinland, deutsche Siedlungsgebiete in Polen, der Kreis Hohensalza und der deutsche Ritterorden, die Deutschen im Posener Land, Schlonsk, ältestes deutsches Siedlerdorf an der Weichsel, Turek – eine glücklose Stadt, die heimliche Wiege der Lodzer Textilindustrie?, die Ansiedlung deutscher Tuchmacher und Weber in Mittelpolen, Karl Scheibler, der Vater von Lodz und seine Stadt, die Evangelisch-Augsburgische Kirche in Polen, der Katholische Glaube im Lodzer Raum, unser Pressewesen in Mittelpolen und die Autoren Karl Bauer, Georg Sichler, Richard Breyer, Günther Raatz, Joachim Rogall, Leo Seide, Rudolf Kornacker, Arthur Schmidt, Peter Nasarski, Jürgen Oberländer, Heinrich Wolz, Ilse Mühlenbruch, Georg Zalitatsch, Erna Wolz, Winno von Löwenstern, Bruno Hoffmann, Elisabeth Tilstra, Erna Spanier, Alfred Kornacker, Grete Nippe, Albert Prinz von Sachsen, Herzog zu Sachsen, Maria Scheffer, Ursula Brehmer, Rainer Epbinder, Herbert Dickfoss, Hedwig Mahl und Edmund Effenberger bürgen für Gediegenheit des Sammelwerkes. Es ist das erste dieser Art auf über 330 Seiten.

Ähnliche Versuche anderer Kreisgruppen sind leider mißglückt. Auf solch einen Sammelband haben wir schon lange gewartet. Bisher besaßen wir nicht etwas ähnliches. Diesen Band sollte man allen „Nachgeborenen“, die ach so wenig über diese Thematik wissen, in die Hand drücken. Der Stückpreis ist Anreiz genug.

Auf S. 89 Abs. 1 ist dem Autor ein Fehler unterlaufen. Hohensalza ist nicht Ciechocinek, sondern Inowroclaw und war Sitz des Regierungspräsidenten. Schlonsk gehörte zum Landkreis Hermannsbad und nicht Hohensalza. Ciechocinek hieß Hermannsbad. Sitz des Landkreises war in Weichselstadt (Aleksandrow Kujawski). Mit seinen Ausführungen zum Begriff Heimat hat der Autor sich sehr viel Mühe gemacht.

2-Zim.-Kmf.-Ferienwohnungen Haus Wollstein

Renate Eckert, Am Pathsberg 23
29549 Bad Bevensen
Tel./Fax 0 58 21 / 76 66
Sommer 85,- DM/Winter 65,- DM

Bemerkt sei zu S. 301, Abs. 5, daß „Heimat“ seinen Ursprung im Worte „heim haben“ hat und sich aus dem Gotischen ableitet. Auf S. 302, Abs. 1 sagt der Autor, daß die Polen die Heimat nur „Vaterland“ umschreiben und ojczyzna dazu sagen. Diese Version stimmte noch zu Zeiten von Adam Mickiewicz in seinem „Pan Tadeusz“. Heute hat Pawel Samus in „Polacy – Niemcy – Zydzi w Lodzi w XIX-XX w.“ auf Seite 121 das deutsche Wort „Heimat“ als „privates oder kleines Vaterland, gelegentlich auch als persönliches oder näheres Vaterland“ bezeichnet.

Die „kleine Heimat“ ist das unmittelbare Verhältnis zum „lokalen Mittelpunkt“, der dem Betroffenen als Geburtsort zum Bewußtsein der Zusammengehörigkeit mit den Vorfahren, die familiären und gefühlsmäßigen

Banden, Gewohnheiten, die man sich in der Jugend angewöhnt hat, Bindungen, die auf die verschiedenen Erlebnisse in den vielen Jahren, die an diesen Orten stattgefunden haben, nahe steht, das ist die Heimat.

Das „große Vaterland“ ist hingegen Verhältnis eines Volkes, welches auf einem bestimmten Gebiet wohnt, und dieses Gebiet als Land „meines Volkes“ (ziemia mego narodu) oder „ziemia ojczysta“ oder „wielka ojczysta“) anerkennt.

Der Autor hat richtig erkannt, daß „Heimat“ kein geographischer Begriff, sondern ein ideeller ist. Deshalb kann man auch mehrere „Heimat“-ten haben- oder eine alte Heimat, die einmal war und nie mehr ist und eine neue, wo wir jetzt „zu Hause“ sind.

Heinz Hoffmann

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWV-Landesverbände und Kreisgruppen

LWV Baden-Württemberg

Frau Ursula Brehmer, Laubweg 31
70565 Stuttgart

Landesdelegierten- und Kulturtagung am 15. Mai

Am Samstag, dem 15. Mai 1999, findet ab 10.00 Uhr im „Haus der Heimat“ in Stuttgart, Schloßstraße 92, die Landesdelegierten- und Kulturtagung statt. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor. Alle Delegierten und Referenten erhalten zeitgerecht eine schriftliche Einladung.

Im Mittelpunkt steht das Referat des stellvertretenden Bundessprechers, Herrn Rudolf Mohr, zum Thema: „Bindungen und Verbindungen zwischen Galizien, Mittelpolen und dem Posener Land“. Beginn 14.00 Uhr.

Buchpräsentation am 17. Mai 1999

Am Montag, dem 17. Mai, um 15.30 Uhr, wird im Großen Saal im „Haus der Heimat“ zu einer Vorstellung des Buches „Auf deutschen Spuren im gelobten Land“ mit der Germanistik-Dozentin Dr. Krystyna Radziszewska aus Lodz eingeladen.

Veranstalter ist das „Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg“ (Leiter Karl-Peter Krauss) in Zusammenarbeit mit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe und der Stadt Stuttgart.

Alle interessierten Landsleute sind herzlich eingeladen. (U. Bre.)

Stuttgart

Majowka am 6. Juni

Am Sonntag, dem 6. Juni, findet ab 10.00 Uhr unsere traditionelle Majowka – wie in den Vorjahren – im Waldheim Stuttgart-Botnang, Bauernwaldstraße statt, zu der wir Mitglieder und Freunde herzlich einladen.

Heimatgottesdienst und Rüstzeit

Am Sonntag, dem 28. März, fand in der Hospitalkirche in Stuttgart der erste Heimatgottesdienst in diesem Jahr mit der heimatlichen Liturgie und Feier des Hl. Abendmahls

statt. Den Gottesdienst hielt der Vorsitzende des Hilfskomitees der evang.-luth. Deutschen aus Polen, Pastor Georg Sichler.

Seine Predigt stellte Pastor Sichler ganz unter das Johannesevangelium zum Palmsonntag. Er erinnerte an die Bilder, die sich ihm und uns aus der Heimat zu diesem Tag eingeprägt haben. Der Evangelist Johannes hat diese Bilder von einst aus der Zeit Jesu festgehalten. Sie sind in der Bibel nachzulesen. Zu diesem großen Fest, dem Beginn des Pessahfestes, ritt Jesus aber nicht als mächtiger König hoch zu Roß, sondern auf einem Esel in Jerusalem ein. Einfühlsam, ganz in seiner leisen Art, brachte Pastor Sichler uns die Botschaft Jesu zum Palmsonntag nahe.

Nach dem Gottesdienst zur Rüstzeit im „Haus der Heimat“ hatten fleißige Hände die Tische festlich zum Frühlingsbeginn in den Farben unserer LWV geschmückt und Kaffee gekocht. Alles klappte, auch in Vertretung der schwer erkrankten Frauenreferentin Helene Krüger. Nachdem sich alle mit Kaffee und dem leckeren Osterbrot gestärkt hatten, berichtete Pastor Sichler über das Jubiläum in der St. Matthäikirche im November '98 in Lodz. An dem 70jährigen Jubiläum der Kirche nahmen aus dem Ausland kirchliche Würdenträger aus Deutschland, aus Schweden und den Niederlanden teil sowie Vertreter der Johanniter für die neu eröffnete Sozialstation bei der Matthäikirche und Dr. Schwarz in Vertretung des Kuratoriums für das LDG. Auch dieser Vortrag zeigte die Kunst des Vortragenden, die Zuhörer voll in den Bann zu ziehen.

Eine gute Veranstaltung des Hilfskomitees in Württemberg in der vorösterlichen Zeit. Frau Brehmer dankte zum Schluß im Namen des Vorstandes allen Teilnehmern für ihr Kommen, den Helfern, vor allem aber Pastor Sichler. (U. Bre.)

LWV Bayern

Herbert Drewitz, Eininger Str. 2
80993 München

München

Passionsgottesdienst

Am 7. März 1999 veranstaltete das Hilfskomitee in Zusammenarbeit mit der Kreisgruppe München in der Christus-Kirche am Dom-Pedro-Platz einen Passionsgottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls. Die Gestaltung des Gottesdienstes hatte

Pfarrer Michael Groß, gebürtig in Siebenbürgen, übernommen.

Anschließend traf man sich im Gemeindefestsaal der Kirche. Hier wartete eine mit Frühblümlingen liebevoll geschmückte Kaffeetafel auf unsere Landsleute. In angeregten Gesprächen fand der Nachmittag einen besinnlichen Ausklang.

Die nächste Zusammenkunft findet am 16.5.1999 um 15.00 Uhr im Haus des Deutschen Ostens statt.

U. Drewitz

LWW Hamburg

Fr. O. Hadenfeldt, Mühlenkamp 20
22303 Hamburg

Einladung zum Heimatgottesdienst

Am Donnerstag, dem 13.5.1999 (Himmelfahrt), findet um 15.00 Uhr unser jährlicher Heimatgottesdienst statt.

Der Vorsitzende des Hilfskomitees der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen, Herr Pastor Georg Sichler, wird die Predigt in der Gnadenkirche (Vor dem Holstentor – mit der U2 bis Messehallen) halten.

Nach dem Gottesdienst erwartet Sie im Haus der Heimat (gleich neben der Kirche) eine Kaffeetafel.

Anschließend wird Herr Pastor Sichler über folgende Themen sprechen: „170 Jahre evangelischer Glaube in Lodz – 70 Jahre St. Matthäi-Kirche – Rückblick auf das Jubiläum im November 1998“

Wir laden Sie herzlich ein, am Gottesdienst und dem anschließenden Zusammensein teilzunehmen.

B. Geilke

Besuch der BdV-Präsidenten Erika Steinbach

Am 10. März 1999 besuchte die Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, Frau Erika Steinbach (MdB), das Haus der Heimat in Hamburg. Sie stand Rede und Antwort vor einem Gremium des Hamburger Landesverbandes. Die Delegierten der verschiedenen Landsmannschaften hatten Gelegenheit, der Frau Präsidentin ihre, ihnen wichtigen Belange vorzutragen.

Wir erfuhren, daß in Berlin ein repräsentatives Museum – eine Dokumentationsstelle der Vertreibung aller Flüchtlinge und eine Stätte der Begegnung – entstehen soll. Geplant ist auch ein Archiv, wo man u.a. Tonträger abhören kann, z.B. Mundarten aus den verschiedenen Regionen. Es wird befürchtet, daß das Gesamtwissen über die Vertreibung in ca. 20 Jahren verloren geht.

Wir von der LWW hatten Gelegenheit, auf unsere z. Zt. stattfindende Ausstellung im Haus der Heimat „50 Jahre Landsmannschaft Weichsel-Warthe“ hinzuweisen und auf die Schwerpunkte aufmerksam zu machen: „Kulturelles Erbe in der Literatur“, „Zeitgeist in Mode und Fotografie“, sowie „Tischkultur und Gastlichkeit“. Wegen der guten Resonanz und Anerkennung wurden wir gebeten, die Ausstellung um drei Monate zu verlängern.

Im Zusammenhang zu der Thematik: Erhalt und Weitergabe der Lebensgeschichten

der Erlebnis-Generation an Kinder und Enkel, hat die Autorin des Buches „Von der Weichsel und der Warthe an die Elbe“ diese Dokumentation unserem Gast, der Frau Präsidentin Steinbach, überreicht. B. Geilke

LWW Hessen

Harry Petzold, Bergstraße 29,
34292 Ahnatal

Frankfurt/Main

Jahreshauptversammlung

Am 25. März 1999 fand im Haus der Heimat unsere Jahreshauptversammlung statt. Unser Bundessprecher Karl Bauer hat das Amt des Wahlleiters übernommen. Das Wahlergebnis ist folgendes: 1. Vorsitzender Bruno Schulz, 2. Vorsitzende Alma Bockwoldt, 1. Schriftführerin Hedi Kreisler, 2. Schriftführerin Gertrud Sommer, 1. Kassierer Kurt Scherfer und 2. Kassierer Alwin Bockwoldt

Die Wahl fiel einstimmig aus und nahm nicht viel Zeit in Anspruch.

Herr Bauer gab noch einen kurzen Überblick über die Veranstaltungen in der Kreisgruppe Frankfurt und auf Landesebene. Auch zu dem Thema, das uns in diesen Tagen wohl alle beschäftigt, der Krieg in Jugoslawien, nahm Herr Bauer Stellung. Man fragt sich, wie es dort wohl weitergeht und was die Zukunft bringt.

Ein Dankeschön an Herrn Bauer, der sich diesen Nachmittag für uns Zeit genommen hat. Leider sind Herr Bauer und Frau Berger, die ihn begleitet hat, schon früh aufgebrochen. Auch unseren Landsleuten ein Dankeschön, die so zahlreich erschienen waren.

Man hat sich ja auch immer so viel zu erzählen, und wir blieben noch einige Stunden zusammen. Nach dem Abendessen kam dann der große Aufbruch. Mit guten Wünschen für die Osterfeiertage und der Vorfreude auf die Tage in Rodholz gingen wir auseinander.

H.K.

Kassel

Jahreshauptversammlung 1999

Am 3. März 1999 begrüßte der 1. Vorsitzende Alfons Pasinski die erschienenen Mitglieder. Mit Würdigung wurde in einer Schweigeminute unseres langjährigen verstorbenen Mitgliedes Herrn Rudolf Bittner gedacht.

Das Protokoll des Jahres 1998 wurde genehmigt, es folgte der Tätigkeitsbericht des 1. Vorsitzenden und der Kassenbericht. Der Kassenwartin Alma Radtke wurde ordnungsmäßige und gute Haushaltsführung bescheinigt und gedankt. Auf Antrag wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Tod eines Kassenprüfers machte eine Wahl notwendig. Josef Jahn stellte sich zur Wahl und wurde einstimmig gewählt.

Als neues Mitglied konnte Herr Peter Mennel begrüßt werden. Den Geburtstagskindern Gerda Hohensee, Harry Petzold, Lena Hennig und dem Ehepaar Hennig zum Goldenen Ehejubiläum wurde mit einem Gedicht gratuliert.

Der Landesvorsitzende Harry Petzold dankte dem Vorsitzenden für seinen Einsatz und dem übrigen Vorstand für die geleistete

Arbeit und lobte den Zusammenhalt unserer Gruppe. Auch die Wichtigkeit der Aufgabe zum Erhalt unserer Kultur, trotz geringer finanzieller Mittel, wurde angesprochen.

Wir kommen, wie gewohnt, an jedem 1. Mittwoch des Monats im Hermannia-Clubhaus in Kassel/Nord um 16.00 Uhr zusammen.

G.H.

LWW Nordrhein-Westfalen

z. Hd. v. Frau Loni Kröning, Remscheider Str. 97,
51103 Köln

Dortmund

Erinnerungen an Konstantynow

Zur Monatsversammlung trafen wir uns am 3. Januar. Viele Erinnerungen weckte das vorgetragene Gedicht „Das Kinderfest im Schewer Wald“. Unsere Landsleute aus Konstantynow erzählten von den schönen Ausflügen der Sonntagsschule-Kinder der ev. Kirche mit Pastor, Gemeinde und Posaunenchor. Auf dem Heimweg zur Dämmerstunde trugen die Sonntagsschule-Kinder bunte Lampions, die Posaunisten spielten und viele Lieder wurden gesungen. Nach dem Kaffeetrinken führte uns Viktor Schwab den Videofilm „Matka Jasnogórska – Gottes heller Berg“ vor. Im Kloster Jasna Góra – gegr. 1382 – die Schwarze Madonna. Tschenschow ist ein bedeutender polnischer Wallfahrtsort. Wir sahen viele schöne Aufnahmen.

Karnevalsfeier

Zu unserer Karnevalsfeier am 7. Februar waren viele Landsleute in die Ostdeutsche Heimatstube gekommen. Wir hörten lustige Beiträge. Von der deutschen Fastnacht in Polen wurde berichtet. In Lodz gab es seit 1933 eine deutsche Karnevalsgesellschaft. Sie nannte sich „Narretanien“. Als Fastnachtsgebäck kannten wir Punschken und umgedrehte Hosenbeine. Einen heiteren Beitrag brachte noch Gerhard Frede „Der Bos“. Alle wollten der Boss sein. Anschließend gab es ein Grütwurstessen – auch ein Fettschnaps fehlte nicht. Danach sahen wir den Videofilm „Die Babcia“ – eine Reise von Polen nach Deutschland.

Jahreshauptversammlung

Unsere Jahreshauptversammlung fand am 7. März statt. In einer Gedenkminute wurde unserer Verstorbenen gedacht. Nunmehr wurde zum Versammlungsleiter Leo Seide und zum Protokollführer Gerhard Flemming gewählt. Nach den Berichten der einzelnen Vorstandsmitglieder beantragte Else Kleinstäuber von der Prüfungskommission die Entlastung der Kassiererin und des Vorstandes. Die Entlastung erfolgte einstimmig.

Die Neuwahlen ergaben folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzende und Schriftführerin Lilli Flemming, 2. Vorsitzender und Kulturwart Gerhard Frede, Kassenwartin Hildegard Dahlmann, Frauenreferentin Else Kleinstäuber. Die Aufgaben des Sozialreferenten werden von Fall zu Fall vom Vorstand wahrgenommen. Zur Prüfungskommission gehören Irma Klink und Else Kleinstäuber. Beisitzer sind Rudolf Kleinstäuber und Gerhard Flemming.

Anschließend berichtete Gerhard Flemming von Charakterzügen unserer Volksgruppe und Hochzeitsbräuchen.

LF